

leiden an Bewegungsstörungen von ausgesprochenem atactischem Character und verlieren die Vorstellung von der Lage ihrer Extremitäten, ohne irgend welche Störungen der Hautsensibilität aufzuweisen.

Nikolajew, W. W. Das Potographiren des Augenhintergrundes bei Tieren. Kasan. 1901. p. 84. Russisch.

Verfasser giebt eine ausführliche Uebersicht der Literatur des Gegenstandes und beschreibt genau seine Methode, deren Hauptpunkte bereits früher publicirt wurden (S. Ber. 1900. p. 141). Phototypisch wiedergegebene Photographie des Augenhintergrundes curaresirter und atropinisirter Katzen illustriren die Wirkung auf die Blutgefäße der Netzhaut verschiedener in den Tierkörper eingeführter Gifte, wie Amylnitrit, Chloroform, Strychnin etc.

Polubogatoff-Halbreich, N. L. Beiträge zur Frage über die Cocaïnisirung des Rückenmarks. Inaug.-Diss. Moskau. 1901. p. 216. Russisch.

Verfasser untersuchte experimentell an Hunden die von den Chirurgen auf Grund der Quinke'schen Lumbalinjection ausgearbeitete subarachnoideale Cocaïnisirung des Rückenmarks und fand, dass das Cocaïn sich im Subarachnoidealraume weit nach unten und nach oben verbreitet und weiter in die graue Substanz des Rückenmarkes 1) durch Diffusion und 2) mit den Lymphgefäßen, die mit dem Arachnoidealraum communiciren, gelangt. Die anderen Ergebnisse haben mehr pharmakologischen, resp. chirurgischen Wert.

Wwedensky, N. E. Erregung, Hemmung und Narkose. St.-Petersburg. 1901. p. 110. Russisch.

Verfasser erweiterte in vielen Richtungen seine früheren Versuche über die Eigenschaften der Nerven (Ber. 1900, S. 14). Ein local narkotisirter Nerv weist im Verlaufe der Narkose ein besonders «paradoxales» Stadium auf, in welchem die narkotisirte Strecke für schwache Reize durchgängig, für starke dagegen undurchgängig ist. Versetzt man den Muskel in ausgiebigen Tetanus durch mässige Reizung der narkotisirten Stelle des im paradoxalen Stadium befindlichen Nerven, so wird der Tetanus unterdrückt, resp. geschwächt, sobald man den Nerven oberhalb stark reizt: die starken von oben kommenden Erregungen bewirken also in dem narkotisirten Teile einen Hemmungszustand. Vf. sieht sich genötigt den Zustand der localen Nervennarkose im paradoxalen und im Hemmungsstadium mit einem besonderen localen und local bleibenden Erregungszustand, den er mit dem Namen, «Parabiose» bezeichnet, in Zusammenhang zu bringen. Diese weitere Auffassung der Nervennarkose wird begründet durch eine Reihe von Versuchen, welche beweisen, dass die Parabiose nicht blos durch Narcotica, sondern auch durch sämtliche uns bekannte Erregungsmittel der Nerven (mit Ausnahme blos des mechanischen Reizes, welcher nicht geprüft wurde) hervorgerufen werden. Behandelt man z. B. eine Nervenstrecke mit übermässig starken Reizen im Laufe einiger Minuten, so verliert diese Strecke die Erregbarkeit und Leitungsfähigkeit; beim Erholen von diesem Zustande erwacht zunächst die Erregbarkeit für schwache Reize; es entwickeln sich das paradoxale Stadium und Hemmungserscheinungen für oben am Nerven angebrachte starke Reize. Der Gedanke, dass der parabio-

tische Zustand in einer localen Erregung des Nerven, ähnlich der idiomuskulären Zuckung beim Muskel besteht, führte den Vf. zu Versuchen, die die Negativität der parabiotischen Strecke ergaben. Man erhält einen Strom, der dem Demarcationstrom des Nerven ähnlich ist, und der auch wie dieser bei Reizung des Nerven eine negative Schwankung aufweist. Vf. schildert weiter den parabiotischen Zustand der Nervenendplatte im Muskel und macht Vermutungen über diesen Zustand im centralen Nervensystem. Es ist nicht möglich in kurzen Worten die Menge der Versuche und reichen theoretischen Auseinandersetzungen der Monographie darzulegen.

Awerbach, M. Zur Dioptrik der Augen verschiedener Refraction. Inaug.-Diss. Moskau. 1900. IX+337 S. Russisch.

Von dem Gedanken ausgehend, dass die verschiedenen Refractionen der Augen von individuellen Schwankungen verschiedener optischer Constanten abhängig sein können, unternahm Verf. eine sehr genaue Messung letzterer in 86 Fällen; die Tiefe der vorderen Kammer (beim Manne) schwankt zwischen 2,8671—4,2339, Radius der vorderen Linsenfläche—8,8899—12,4155, Linsendicke—3,2735—5,0780, Radius der hinteren Fläche—5,1985—7,4535, der vordere Winkel α —2°00'—8°06', der hintere Winkel α —0°57'—9°57'. Bezüglich anderer Ergebnisse und eingehender Kritik der Untersuchungsmethoden s. das Original.

Tscheschkoff, A. Ein Jahr und sieben Monate lange Lebensdauer eines Hundes nach gleichzeitiger Excision beider Vagi am Halse. Inaug.-Diss. St.-Petersburg. 1902.

Als unerlässliche Bedingung für die Möglichkeit ein Tier nach beiderseitiger Excision der Vagi am Leben zu erhalten, hält Vf., im Einklange mit Pawlow (unter dessen Leitung die Arbeit ausgeführt wurde), eine vorherige Magenfisteloperation und Oesophagotomie, denn auf diese Weise lässt sich das Auftreten von Pneumonien und Verdauungsstörungen vollständig beseitigen. Außerst schädlich für die Tiere erwies sich eine ungenügende Temperierung des Aufenthaltszimmers (zwei Hunde gingen in Folge dieses Umstandes eine Woche nach der Operation zu Grunde); Vf. stellt deshalb eine neue Todesart der vagotomirten Thiere auf: Tod in Folge einer Störung der Wärmeökonomie des Organismus. Der Hund, der 1 Jahr und 7 Monate lebte (er starb an einer zufälligen perforativen Peritonitis), wies im Laufe der ganzen Zeit sehr tiefgreifende und wesentliche Abweichungen von der Norm auf. Die sofort nach der Vagotomie äußerst beschleunigte Herzthätigkeit wird allmählig langsamer, um, nach einigen Schwankungen, etwa nach 1—2 Monaten eine Frequenz zu erreichen, die die gewöhnliche etwa um $\frac{1}{3}$ übersteigt. Das Herz verliert in hohem Grade seine Eigenschaft sich verschiedenen Bedingungen leicht anzupassen: eine anstrengende Arbeit (Schleppen eines Wagens von 16 resp. 64 Kilo) bewirkt keine so ausgiebige Zunahme der Pulsfrequenz, wie vor der Vagotomie bei demselben Tiere; die erreichte Frequenz sinkt dann abnorm lange, bis die gewöhnlichen Zahlen wiederum erreicht werden.—Die Athemfrequenz nimmt nach der Vagotomie sehr stark ab, zuweilen bis 3 Athemzüge in d. Min; in der zweiten resp. der dritten Woche geht die Frequenz